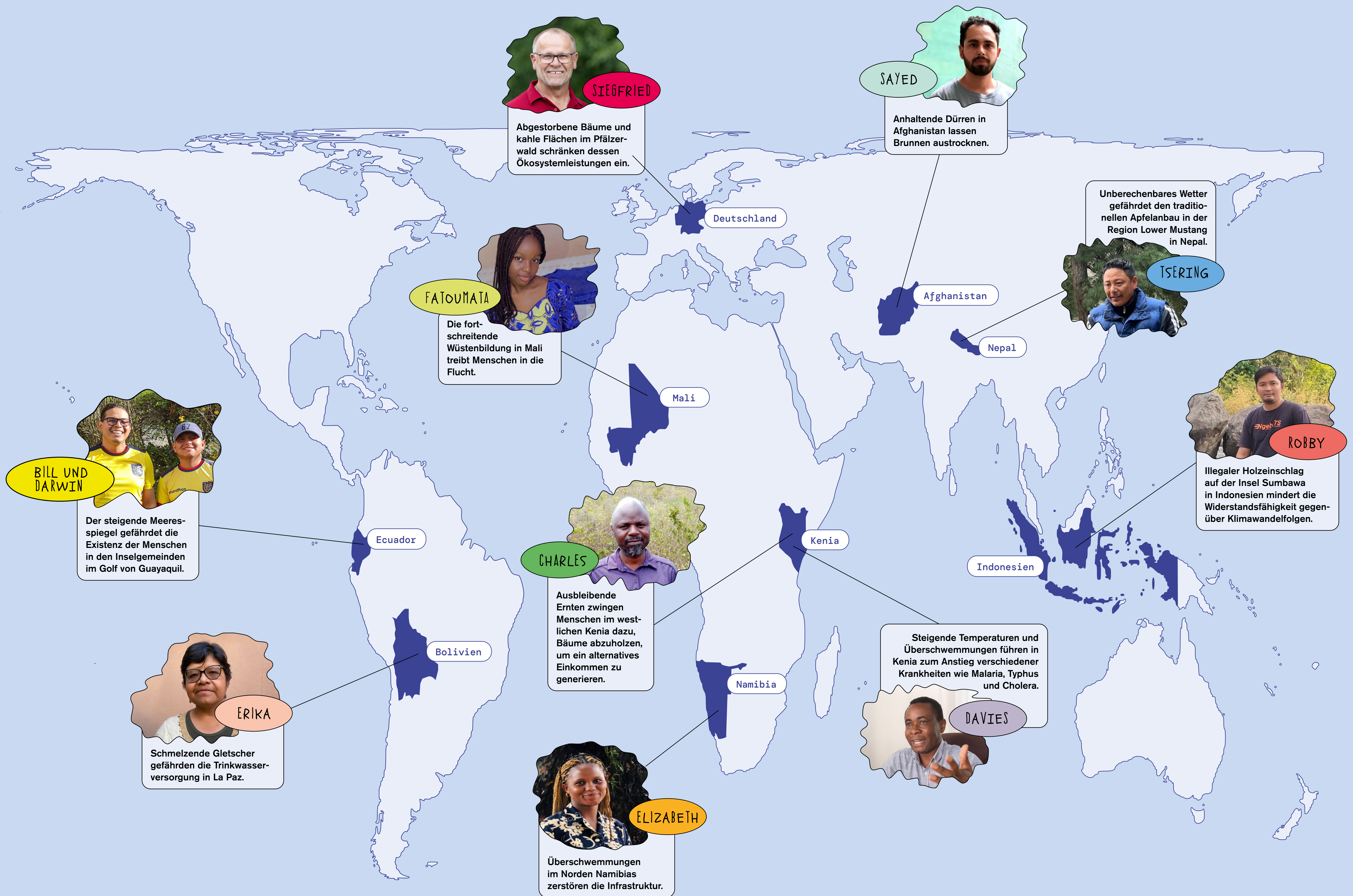




Für die schulische
und außerschulische
Bildungsarbeit

Stimmen zur

Klima- krise

Wie steht's
um die
Klimagerechtigkeit in
unserer ungleichen Welt?





Hauptlast, obwohl sie weitaus weniger zur Entstehung der Krise beigetragen haben.

In den reichen Ländern des Globalen Nordens verfügen wir zudem über mehr Ressourcen, um uns auf drohende Folgen vorzubereiten und bereits entstandene Schäden zu bewältigen. Und als ob das nicht schon komplex genug wäre, ist diese Ungleichheit auch noch eng mit der Geschichte des europäischen Kolonialismus und der Ausbeutung des Globalen Südens verbunden.

Die Klimakrise ist jetzt!

Sie betrifft uns alle. Ob in Afghanistan, Ostafrika, den bolivianischen Anden oder dem Pfälzerwald – Menschen berichten von extremen Trockenperioden, sintflutartigen Niederschlägen, Hitzewellen und Wasserknappheit. Sie erleben unmittelbar, wie sich ihre Umwelt verändert und welche Herausforderungen das mit sich bringt.

Dennoch sind die Erfahrungen sehr unterschiedlich, denn in unserer ungleichen Welt sind auch die Folgen der Klimakrise ungleich verteilt. Die Länder des Globalen Südens und ihre Bevölkerung tragen die

Zehn Menschen aus der ganzen Welt berichten, wie sie bereits heute von den Folgen der Klimakrise betroffen sind und nehmen die Lernenden mit auf eine Reise: Wo ist die Klimakrise bereits spürbar? Wer sind die Verursachenden, wer die Hauptbetroffenen der negativen Folgen? Ist das gerecht? Welche historischen Erklärungen gibt es dafür? Was bedeutet Klimagerechtigkeit? Und welche Ideen und Lösungen haben wir für eine bessere, klimagerechte Welt? Diese Fragen stehen im Zentrum des Bildungsmaterials.

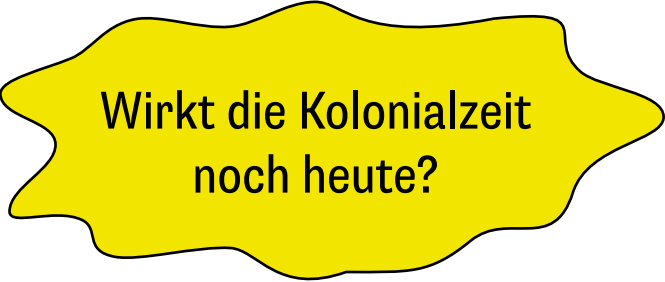
Die Stimmen zur Klimakrise sollen nicht nur helfen, die globalen und historischen Zusammenhänge zu verstehen. Sie schaffen auch einen positiven Zugang und motivieren zum Handeln.

Begriffserklärungen

Koloniale Vergangenheit und Kontinuitäten

Deutschland und viele Länder Europas haben zwischen Ende des 15. und Mitte des 20. Jahrhunderts Gebiete in Afrika, Amerika, Asien und Ozeanien gegen den Widerstand der Bevölkerung kolonialisiert.

Die Kolonien dienten dem wirtschaftlichen Profit, die Menschen dort wurden gewaltsam unterdrückt und ausgebeutet. Zur Rechtfertigung erfanden die Kolonialmächte den Rassismus: die Behauptung, dass Europäer*innen allen anderen Menschen überlegen wären.

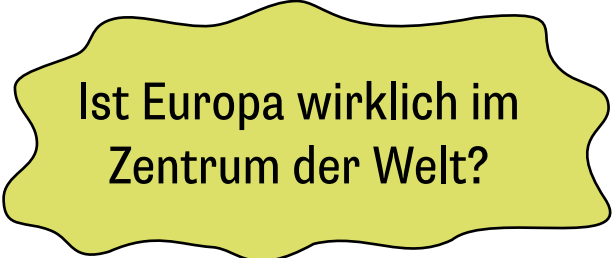


Wirkt die Kolonialzeit noch heute?

Auch nachdem die ehemaligen Kolonien bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ihre Unabhängigkeit erlangt haben, wirkt die Kolonialzeit auf wirtschaftlicher, politischer und gedanklicher Ebene fort. Das äußert sich beispielsweise in fortbestehender Diskriminierung und Vorurteilen gegenüber Schwarzen und Indigenen Menschen sowie Menschen of Color (siehe Begriffserklärung „BIPoC“).

Eurozentrismus/ Dekolonisierung

Eurozentrismus bedeutet, die Welt von Europa aus zu betrachten, also mit Europa im Zentrum (=Eurozentrismus).



Ist Europa wirklich im Zentrum der Welt?

Das ist heute so normal, dass wir es nicht hinterfragen. Ein Beispiel ist die Aussage, Kolumbus hätte Amerika entdeckt. In Wirklichkeit gab es den Kontinent natürlich vor Kolumbus und die Geschichte sähe aus der Perspektive der Menschen dort ganz anders aus. Sie wurden jedoch durch die Kolonialisierung unterdrückt oder getötet. Dadurch ging ihr Wissen verloren und wir kennen heute nur Kolumbus' Geschichte.

Dasselbe passierte mit dem Wissen unzähliger anderer Menschen und Kulturen. Trotzdem hat es immer Menschen gegeben, die es geschafft haben, ihr Wissen zu bewahren und weiterzugeben. Dekolonisierung ist der Versuch, die Folgen der Kolonialzeit zu überwinden. Dazu gehört, den Perspektiven Raum zu geben, die bisher unterdrückt und ausgeblendet wurden.

Begriffserklärungen

Globaler Süden/ Globaler Norden

Globaler Süden bezeichnet die Teile der Welt, die wirtschaftlich und politisch wenig Macht haben, wie z.B. Länder in Afrika, Südostasien oder Lateinamerika. Die Begriffe sind nicht geografisch gemeint – Australien gehört zum Beispiel zum Globalen Norden. Oft wird statt vom Globalen Süden von Entwicklungsländern und statt vom Globalen Norden (z.B. Europa und Nordamerika) von entwickelten Ländern gesprochen.

Dahinter steht die Vorstellung, dass die Länder im Globalen Norden auf dem Weg zu einem idealen Zustand weiter fortgeschritten wären als die im Globalen Süden.



Ist im Globalen Norden alles besser?

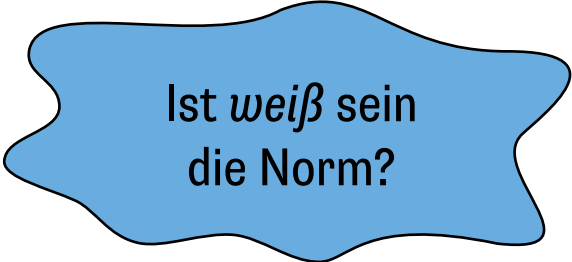
Das verschleiert zwei wichtige Punkte:

1. Im Globalen Norden ist nicht alles besser – ein Großteil der Emissionen, die die Klimakrise verursacht haben, kam und kommt von dort.

2. Die unterschiedlichen Lebensbedingungen im Globalen Norden und Süden liegen auch daran, dass der Globale Norden den Globalen Süden in der Vergangenheit ausgebeutet hat.

BIPoC, Schwarz, weiß

Die Abkürzung BIPoC ist eine Selbstbezeichnung von und für Menschen, die von Rassismus betroffen sind. Sie steht für Schwarze (*Black*) und Indigene (*Indigenous*) Menschen sowie alle Menschen, die nicht als *weiß* wahrgenommen werden (*People of Color*).



Ist *weiß* sein die Norm?

Die Zusammenfassung als BIPoC betont, dass alle diese Menschen Erfahrungen von Rassismus teilen. Schwarz und *weiß* bezeichnen in diesem Zusammenhang keine Farben, sondern stehen für Positionen in der Gesellschaft. In den Ländern des Globalen Nordens gilt *weiß* zu sein als Norm, auch wenn nie alle Mitglieder der Gesellschaft *weiß* waren. BIPoC werden deshalb oft als „anders“ dargestellt und haben mit Vorurteilen und (oft auch unbeabsichtigten) Benachteiligungen zu kämpfen.

Klimagerechtigkeit

Die Klimakrise ist eng mit der jahrhundertelangen Ausbeutung des Globalen Südens durch den Globalen Norden verbunden. Vor über 500 Jahren begannen Europäer*innen, Gebiete in Afrika, Amerika, Asien sowie Australien und Ozeanien zu kolonialisieren. Dabei errichteten sie gegen den Widerstand der dortigen Bevölkerung Gewalt-herrschaften, um Menschen und Ressourcen auszubeuten und Profite zu machen.

Die Kolonien wurden in ein weltweites Wirtschaftssystem eingebunden, das darauf abzielte, wertvolle Rohstoffe wie Gold, Silber, Tabak und Baumwolle nach Europa zu bringen. Die dafür benötigte Arbeitskraft wurde durch die Verschleppung und Versklavung von Menschen aus Afrika erzwungen.

Profite daraus ermöglichten die Industrialisierung Westeuropas und der USA ab dem späten 18. Jahrhundert. Die entstehende Produktionsweise führte zu massiven CO₂-Emissionen – der Hauptursache der heutigen Klimakrise.

Obwohl der Globale Norden die Klimakrise verursacht und auf Kosten des Globalen Südens Reichtum erlangt hat, trägt der Globale Süden die Hauptlast. Die gewaltsame Umverteilung von Ressourcen und das resultierende Weltwirtschaftssystem haben bis heute eine ausgeprägte Ungleichheit geschaffen. Ehemals kolonialisierte Länder sind ärmer und haben weniger Mittel, um die Folgen der Klimakrise zu bewältigen. Hinzu kommt, dass

die Temperaturen in Gebieten nahe dem Äquator besonders stark steigen.

Seit Beginn des Kolonialismus leisten Menschen im Globalen Süden Widerstand gegen die Ausbeutung von Mensch und Natur. Der Klimaaktivismus begann dort also vor über 500 Jahren und ist auch heute sehr aktiv. Klimabewegungen im Globalen Süden sowie von Schwarzen und Aktivist*innen of Color im Globalen Norden haben längst erkannt, dass Ungleichheit und Ausbeutung zentrale Themen im Kampf gegen die Klimakrise sind.



Wen trifft die
Klimakrise am stärksten?

Klimagerechtigkeit bedeutet, anzuerkennen, dass die Klimakrise bereits Realität ist und vor allem diejenigen betrifft, die am wenigsten dazu beigetragen haben. Lösungen müssen diese Ungleichheit sowie die Verantwortung des Globalen Nordens berücksichtigen. Das bedeutet auch, endlich den Stimmen von besonders betroffenen Menschen zuzuhören. Einen nachhaltigen Umgang mit der Klimakrise kann es nur geben, wenn das Recht aller Menschen auf ein gutes Leben in einer lebenswerten Welt im Mittelpunkt steht.

Partnerschaftlich handeln

Im Jahr 2015 definierten die Vereinten Nationen Ziele für nachhaltige Entwicklung, die unsere Welt positiv verändern sollen. Erstmals galten sie nicht nur für sogenannte Entwicklungsländer – um eine lebenswerte Zukunft für alle zu gestalten, sind weltweit Veränderungen nötig.

Für Klimagerechtigkeit ist vor allem Ziel 17 wichtig: Partnerschaften. Bisher hat das Ideal industrieller Entwicklung aus dem Globalen Norden die Klimakrise beschleunigt und nachhaltigere Lebensweisen behindert. Lösungen erfordern, dass alle Perspektiven berücksichtigt werden. Partnerschaft bedeutet hier auch Solidarität: Besonders die Menschen, die stark von der Klimakrise betroffen sind, müssen mitreden und mitentscheiden können.

Dies gilt in der internationalen Politik, aber auch lokal, etwa in partnerschaftlichen Initiativen. Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven arbeiten zusammen an gemeinsamen Zielen. Dieses Bildungsmaterial basiert auf der Kampagne „Stimmen zur Klimakrise“, bei der Partnerschaftsgruppen aus Deutschland mit Partner*innen im Globalen Süden über deren Erfahrungen sprachen..

Wir danken den Partnerschaftsgruppen herzlich, dass sie sich darauf eingelassen haben und möchten alle dazu ermutigen, die eigene Perspektive zu erweitern: Tauscht euch mit Menschen aus, die von einem anderen Ort auf die Welt schauen – und handelt gemeinsam!



Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen sind ein Plan, um unsere Welt bis 2030 besser zu machen. Sie sollen weltweit eine nachhaltige Entwicklung fördern, indem sie ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte gleichermaßen berücksichtigen.

Mehr Infos: <https://17ziele.de/>

Beteiligt waren:

ELIMU – Bildung in Ostafrika e.V. aus Trier

[Zur Webseite](#)

The DISC Initiatives aus Kenia

[Zur Webseite](#)

Suni e.V. aus Wittlich

[Zur Webseite](#)

Light for the children foundation aus Namibia

[Zur Webseite](#)

lächeln am himalaya e.V. aus Gillenfeld

[Zur Webseite](#)

Kolokani e.V. aus Hassloch

[Zur Webseite](#)

Ingenieure ohne Grenzen Regionalgruppe Kaiserslautern

[Zur Webseite](#)

Bolivienpartnerschaft im Bistum Trier

[Zur Webseite](#)

Armut und Gesundheit in Deutschland e.V. aus Mainz

[Zur Webseite](#)

Heinrich-Böll-Stiftung Regionalbüro Neu-Delhi

[Zur Webseite](#)

Environment and natural resources monitoring network aus Afghanistan

SAVI Initiative aus Kenia

[Zur Facebookseite](#)

Bürgerstiftung Pfalz aus Klingenmünster

[Zur Webseite](#)

Fundación Cerro Verde und JUMAPACOM Manglares Don Goyo aus Ecuador

More than a tree aus Indonesien

[Zur Webseite](#)

Materialhinweise

Zum Thema Klimakrise und Klimagerechtigkeit gibt es zahlreiche Bildungsmaterialien und spannende Hintergrundinformationen. Hier ist eine Auswahl von weiteren Materialien zusammengestellt:

Klasse Klima Handbuch von der BUNDjugend

In diesem Handbuch dreht sich alles um das Thema Klimaschutz. Den Schwerpunkt bildet ein umfassender Methodenpool, der praxiserprobte Methoden für die 5. bis 10. Klasse und didaktisch aufbereitete Themen bietet.

[Zum Handbuch](#)

Climate Change – A serious Game von Ecomove

Das Bildungsmaterial zum Themenkomplex „Internationale Gerechtigkeit und Klimawandel“ wurde in Zusammenarbeit mit Lehrkräften entwickelt und erprobt. Es enthält sieben spielerische Methoden, die die Möglichkeit bieten, das Thema partizipativ und als spielerisches Lernen zu behandeln.

[Zum Bildungsmaterial](#)

KlimaPakete von BildungsCent e.V.

Schulen (ab der fünften Klasse) erhalten im Laufe eines Schuljahres sechs aktivierende, inspirierende und handlungsorientierte KlimaPakete, die sich thematisch an den Sektoren des Klimaschutzplans der Bundesregierung orientieren.

[Zu den Klimapaketen](#)

Weltkarte Klimagerechtigkeit mit Begleitmaterial von Brot für die Welt

Die Weltkarte ermöglicht virtuelle Projektbesuche bei Partnern von Brot für die Welt in Ländern des Globalen Südens, die sich für Klimagerechtigkeit einsetzen. Via Smartphone und Tablet können Schüler*innen spielerisch die Projekte erkunden. Zu jedem Lernspiel gibt es zusätzlich analoge Arbeitsmaterialien.

[Zur Weltkarte](#)

Alle Links zu den Bildungsmaterialien finden sich auch unter www.la21-trier.de/klimakrise

Methodenmappe Klimagerechtigkeit der Infostelle Klimagerechtigkeit des Zentrums für Mission und Ökumene

Umfangreiche Methodensammlung, mit dem Ziel, Schüler*innen durch interaktive Methoden spielerisch und Spaß bringend an das Thema Klimawandel und Gerechtigkeit heranzuführen.

[Zur Methodensammlung](#)

Klima.Wandel.Gerechtigkeit vom Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V.

Der Bildungsbaustein für die Klassen 8–10 vermittelt Grundlegendes zum Klimawandel, verdeutlicht Ungleichheiten in der Verteilung von Verantwortung und Risiken des Klimawandels und versucht, bewussteres und nachhaltigeres Handeln zu fördern.

[Zum Bildungsbaustein](#)

Unser Klima – unser Leben von bezev (Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V.)

Das inklusive Bildungsmaterial zum Thema Klimaschutz berücksichtigt die verschiedenen Unterstützungs-Bedürfnisse aller Kinder und Jugendlicher. Es beinhaltet didaktische Ideen und methodische Umsetzungsvorschläge.

[Zum Bildungsmaterial](#)

Transformative Bildung mit dem Handabdruck von Germanwatch e.V.

Das Handbuch enthält 20 abwechslungsreiche Methoden, die Menschen ermutigen, eigene Projekte für eine sozial und ökologisch gerechtere Welt zu entwickeln und umzusetzen. Ziel ist es, die Teilnehmenden zu ermächtigen, einen nachhaltigen Handabdruck zu hinterlassen.

[Zum Handbuch](#)

Ich kehre millionenfach zurück von glokale e.V.

Die Mappe dokumentiert neun Porträts von Klimaaktivist*innen und Kollektiven, die zeigen, wie unzulänglich die bisherige Erzählung über das Klima ist. Es sind vor allem Porträts von Personen aus ehemals kolonialisierten Ländern.

[Zur Porträt-Mappe](#)

Kolonialismus und Klimakrise – Über 500 Jahre Widerstand von der BUNDjugend

Die Broschüre zeigt, wie voranschreitende Umweltzerstörung und Erwärmung der Atmosphäre aus einem kolonialen Denken entstanden sind und welche vielfältigen Widerstandskämpfe seit 500 Jahren gegen Ausbeutung von Mensch und Natur stattfinden.

[Zur Broschüre](#)

Klimaschulden und Reparationen vom Konzeptwerk Neue Ökonomie

Im Sinne globaler Klimagerechtigkeit informiert die Broschüre über die Frage von Klimaschulden und Reparationen.

[Zur Broschüre](#)

Impressum

Herausgegeben von



Lokale Agenda 21 Trier e.V.
Palaststraße 13 / 54290 Trier
www.la21-trier.de



Bürgerstiftung Pfalz



www.buergerstiftung-pfalz.de



www.vengan.org

Konzept, Texte und Redaktion
Lucia Fuchs und Edda Treiber

Gestaltung
Julia Vogel,
www.juliaworks.com

Bildnachweise

Namibia: Suni e.V.
Bolivien: Edda Treiber
Nepal: lächeln am himalaya e.V.
Ecuador: Lucia Fuchs
Kenia (Charles Ochieng):
ELIMU – Bildung in Ostafrika e.V.
Kenia (Dr. Davies Okombo):
Brot für die Welt
Mali: Kolokani e.V.
Afghanistan: Heinrich Böll Stiftung
Regionalbüro Neu-Delhi
Deutschland: Landesforsten
Rheinland-Pfalz/Jonathan Fieber
Indonesien: More than a tree



Diese Publikation ist im Rahmen des
Eine Welt-Promotor*innen-Programms in
Rheinland-Pfalz entstanden.

Für den Inhalt dieser Publikation sind allein die
Bürgerstiftung Pfalz und die Lokale Agenda 21
Trier e.V. verantwortlich; die hier dargestellten
Positionen geben nicht unbedingt den Stand-
punkt von ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH,
dem Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der
Landesregierung Rheinland-Pfalz sowie des
ELAN wieder.

Dezember 2024

Wir danken der Förderung
im Rahmen des Eine Welt-
Promotor*innen-Programms
sowie Brot für die Welt –
Evangelischer Entwicklungs-
dienst, dem Katholischen
Fonds und der Stiftung
Umverteilen für die Förde-
rung dieser Publikation.

Gefördert durch
ENGAGEMENT GLOBAL
mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

und der Landesregierung
Rheinland-Pfalz



Rheinland-Pfalz
STAATSKANZLEI



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR
KLIMASCHUTZ, UMWELT,
ENERGIE UND MOBILITÄT

in Kooperation mit dem
Entwicklungspolitischen
Landesnetzwerk
Rheinland-Pfalz.



Gefördert durch:



mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes

